



Der schönste Platz in Aachen

Vor allem im Sommer lockt der Hof zahlreiche Menschen an. Was macht ihn so besonders? Ein neuer Teil aus der Serie „Stadtplätze in Aachen“.

VON RUDOLF SCHROEDER

AACHEN „Helemaal prachtig, beautiful, superbe, bellissimo“: atemberaubend schön. Die Superlative der Hof-Besucher könnten viele Seiten füllen, beeindruckend ist die internationalisierte Einigkeit in der Wertschätzung eines Platzes in Aachens Altstadt, auf dem im wahren Wortsinn Geschichte und Gegenwart sich zu einem lebendigen Gesamtkunstwerk vermählen.

Und mehr als das: Auf dem dreieckigen Areal zwischen Krämerstraße, Rommelsgasse und Körbergasse pulsiert das Leben, und zugleich kommt es zur Ruhe: Bei den Stadtführungen ist der Hof nicht nur ein Muss, sondern ein Highlight, die ineinanderfließende Gastronomie lädt zu Genuss und Verweilen ein, zu Begegnungen und Gesprächen. An schönen Tagen, vor allem abends, bevölkern Hunderte Menschen den Hof, zumeist bleibt der Geräuschpegel niedrig, es sei denn, es wird wieder abgefeiert wie zuletzt bei dem in diesem Jahr ins Leben gerufenen Hof-Kulturtagen oder dem längst traditionellen Aachen September Special.

Der Hof ist „Geborgenheit“

Was verbinden die Aachener, die Einheimischen, die Geschäftsleute und Besucher mit dem Hof, den viele „unseren Hof“ nennen? Jörg Carl Maria Behrens, der 83-jährige Inhaber des von ihm 1969 gegründeten Juwelen-, Schmuck-, Uhren- und Antiquitätengeschäfts in der Körbergasse, antwortet spontan: „Geborgenheit“. Es sei eine „sehr gute Lage, wir sind stolz, hier und Aachener zu sein“, sagt er. Die Geschäfte liefen gut, man habe viele Stammkunden, auch aus den Niederlanden, Grund zum Klagen gebe es nicht.

Das sehen die Akteure im eigentlichen Hof unisono ähnlich. Anne Versaavel-Keller, aus Toulouse gebürtige Französin, ist seit dem Einzug des Weltladens an den Hof im September 2024 hier für den Fairen Handel im Einsatz: „Der Hof ist



Sandra und Milos Sous haben 2008 die Kultkneipe Domkeller übernommen.



Auf dem dreieckigen Areal zwischen Krämerstraße, Rommelsgasse und Körbergasse pulsiert das Leben.

FOTO: HEIKE LACHMANN

nicht nur ein schöner Arbeitsplatz, sondern auch mein Lieblingsplatz, vor allem, wenn die Außengastronomie geöffnet hat.“ Der genossenschaftlich organisierte Weltladen profitiert durch die Altstadtlage auch vom Laufpublikum und den vielen Touristen, die oft spontan in den Laden kämen, um aus dem breiten Angebot zwischen Lebensmitteln, Kleidung und Kunsthandwerk etwas auszusuchen.

Schräg gegenüber, im Hof 14, hat Friseurin Lilian Dresse kurz vor 18 Uhr den letzten Kunden an diesem Tag mit einem flotten Haarschnitt beglückt: „Für mich ist der Hof Gemeinschaft, im Sommer draußen sein, die Ruhe genießen.“ Besonders schön finde sie, dass man im Hof auch dem rund um Dom und Rathaus herrschenden Weihnachtstrubel entfliehen könne. Geschäftlich könne man durchaus zufrieden sein: „Wir haben nicht nur Stammkunden, sondern auch immer wieder Touristen, vor allem ausländische Gäste zu Zeiten des CHIO oder zuletzt auch bei der Heiligtumsfahrt.“

Nebenan bei Lammerskötter, dem Eis- und Kuchendorado, ist Aufräumen und Saubermachen nach einem „anstrengend langen Tag“ angesagt, wie es Mini-Jobberin Amélie Boeven ausdrückt. Die junge Servicekraft und Barista hat



Anne Versaavel-Keller ist seit dem Einzug des Weltladens an den Hof für den Fairen Handel im Einsatz.

„Spaß an der Arbeit, auch wenn manche Touristen eher ungeduldig sind und möglichst schnell bedient sein wollen, weil sie weiterziehen möchten, um Aachen zu erkunden“. Am Hof schätzt Amélie die Möglichkeit, Freunde zu treffen im Haus der von der Pfarre Franziska von Aachen betriebenen Kirche für Jugendliche und junge Erwachsene, dem Kafarnaum, wo man echte Gemeinschaft erleben könne.

Eine andere Gemeinschaft hat sich vor kurzem in der neben dem Domkeller angesiedelten Galerie S gebildet: das Gemeinschaftsradio Pilot.radio.fm, ein Internetradio, das zweimal die Woche (mittwochs 18-22 Uhr und samstags/sonntags im Wechsel 18-22 und 14-18 Uhr) mit unterschiedlichen DJs und einer breitgefächerten Musikauswahl on air geht. Kursat Durakoglu ist einer von 13 Leuten im Radioteam: „Ich bin drüber in den Kinderhort von St. Foillan gegangen, sozusagen hier aufgewachsen, für mich ist der Hof der schönste Platz in Aachen“, schwärmt er im Konsens mit Robert Poblocki, der in jungen Jahren im benachbarten ehemaligen Schülercafé viele Stunden verbrachte.

Mediterranes Flair

Es ist diese Vielfalt, die den Charakter des Hofes ausmacht: Deutschlands älteste Rösterei „Plum's Kaffee“ leistet da ebenso ihren Beitrag wie etwa das Café-Restaurant „Living Room“, die Vinothek Masuto, „Dinette“ als Boutique-Restaurant-Bar, das Min Chau mit vietnamesischer Küche und in einer Art Ausnahmestellung zuvorderst die Institution Domkeller. Seine Geschichte ist eng mit der Familie Salagoudis verbunden. 1972 von Wolfgang Kreuzsch gegründet, folgte der längst legendäre Michael Salagoudis 1978 als Inhaber die Gaststätte, die bald Kultstatus genoss.

Nach Michaels Tod übernahmen seine Tochter Sandra und ihr Mann Milos Sous 2008 den Domkeller.

Produkt designer Milos und Grafikerin Sandra untertreiben, wenn sie ihre Erfolgsgeschichte mit den Worten umschreiben „Der Laden läuft und funktioniert“. Das mediterrane Flair zeichne den Platz aus, „auf dem die Gastronomie zusammenwächst und eine entsprechende Synergie entsteht“. Bei ihnen seien alle willkommen, mit einer Ausnahme: „Wir grenzen uns deutlich gegen Rechtsaußen ab.“

Der Domkeller ist noch immer der alte, das Haus 1658 errichtet, ist denkmalgeschützt und hat sich nur in wohlüberlegter Dosierung verändert – das Innere wirkt immer noch ein wenig vergilbt und schummrig, der kritisch-offene Geist von „Zeus Michael“, unter dessen Ägide nur Jazzmusik gespielt wurde, ist nach wie vor spürbar. Inzwischen ist das musikalische Spektrum breiter geworden, die Montagskonzerte haben sich etabliert, und Milos hat sich nicht nur als Gründer des Vereins Hofkultur, sondern als Konzertveranstalter einen Namen gemacht. Als solcher kündigt er an, für den Sommer noch einiges in petto zu haben, und wirbt außerdem für ein Konzert der Lionel Hampton Big Band feat. Jason Marsalis am Mittwoch, 7. Juli, 19 Uhr im Großen Haus des Theater Aachen.

Sandra Salagoudis wünscht sich für Aachen und das Viertel rund um den Dom „noch mehr Belebung und Entspannung in südländischer Atmosphäre“. Im Übrigen sei sie es leid, „dass Aachen von einigen ständig schlecht geredet und geschrieben wird“. Eine Kritik findet sie allerdings absolut berechtigt: Das leerstehende Haus Aachen Fenster, in dem bis zu seinem Umzug in den Alten Posthof das Restaurant Kaiserwetter zu Hause war, sei im Bereich Hof „ein absoluter Schandfleck“ und dort der einzig trostlose Anblick. Und Milos fügt an: „In den sauren Apfel müssen wir nach wie vor beißen ...“

Übrigens: An diesem Samstag gab es im Körbergassen-Viertel mit

Beteiligung einiger Hof-Akteure ein „Spanisches Sommerfest“. Milos Sous: „Spanien ist in diesem Jahr Partnerland des CHIO. Und die Gäste können nicht nur in der Soers feiern, sondern auch bei uns in der Altstadt.“ Apropos Internationalität: Im Dom-, Hof- und Körbergassenviertel leben und arbeiten Menschen aus rund 30 Nationen.

Das Leben in Aachen: Es spiegelt sich auf den Plätzen der Stadt. Der Aachener Journalist Rudi Schroeder besucht diese Stadtplätze im Rahmen einer AZ-Serie, beobachtet, kommt mit den Menschen ins Gespräch, erlebt und schreibt auf, was er sieht, hört, empfindet und denkt.

INFO

Die „Keimzelle“ Aachens

Der Hof, gelegen zwischen dem Puppenbrunnen an der Krämerstraße und dem Bahkav am Büchel, wird auch als „Keimzelle“ Aachens bezeichnet. Es finden sich Spuren der ältesten römischen Gebäude aus der Zeit um Christi Geburt. Hier wurden Reste der Quirinus-Quelle entdeckt. Es war die erste künstlich eingefasste Thermalquelle der Römer in Aachen. Neben der Quelle gab es eine Tempelanlage zur Verehrung der Heilgötter.

Im zweiten und dritten Jahrhundert wurde der Hof als großer Platz mit Säulenarchitektur gestaltet. Ein Teil der Arkaden ist rekonstruiert worden. Der römische Portikus erinnert an die vergangene Zeit und gibt dem Platz mit vielen interessanten historischen Fassaden ein reizvolles Flair. Cafés, Restaurants und Geschäfte bilden Treffpunkte für die Öcher und die zahlreichen Touristen. Der Hof wird auch als „Aachens Wohnzimmer mit Terrasse“ bezeichnet.